



MARIA RASČ

# WOCHEN INFO

Sonntag 21.2.10 – 28.2.2010

„Glaube  
und  
Gemeinschaft“



St. Hubertus

So	21.2.	9.00	Messe
		10.30	Messe in Scheiblingstein
Mo	22.2.	19.30	PGR – Sitzung
		19.30	Legio Mariä (geänderter Termin)
Di	23.2.	16.30	EKO – Vorbereitung
		17.30	Jungschar
		19.00	Firmvorbereitung
Mi	24.2.	9.00	Müiterrunde
Do	25.2.	19.00	Firmvorbereitung
Fr	26.2.	19.00	Kreuzweg
Sa	27.2.	18.00	Rosenkranz
So	28.2.	9.00	Messe: Fr. Jahn für verst. Gatten z. 10. Todestag anschl. Fastensuppenessen
		10.30	Messe in Scheiblingstein

1. Lesg: Dtn 26, 4-10

2. Lesg: Röm 10, 8-13

Evang: Lk 4,1-13

## Gedanken zu Röm 10,8-13: Glaubensgerechtigkeit

Zugegeben: Der Brief des Apostels Paulus an die Römer ist eines der schwierigsten und tiefgründigsten Bücher des Neuen Testaments. Weshalb? - Paulus erzählt nicht, sondern er argumentiert. Argumente wollen erklären und überzeugen. Argumente können nur überzeugen, wenn sie verstanden werden und verstanden werden sie, wenn sie nachvollziehbar sind. Nachvollziehbar sind sie, wenn sie Schritt für Schritt auf verschiedenen Ebenen (sprachlich, emotional, lebensgeschichtlich, sozial, weltanschaulich, religiös etc.) Berührungspunkte zwischen Schreiber und Leser herstellen. D.h., zwischen Schreiber (Sprecher) und Leser (Zuhörer) „muss es klingeln“, sonst reden sie aneinander vorbei.

Frage: Redet Paulus an seinen Adressaten (der Christengemeinde in Rom) oder an uns als Hörer der Schriftlesung vorbei?

Zu einzelnen Themen:

Stichwort Gerechtigkeit: Von Gerechtigkeit hat jeder bestimmte Vorstellungen (z.B.: dass gesetzeskonform gehandelt wird, dass es dem Empfinden nach gerecht zugeht, dass Verträge eingehalten werden u.v.a.m.) Es handelt sich dabei um Erfahrungen der Gerechtigkeit zwischen Menschen.

Analog gilt dies auch zwischen Mensch und Gott. Aber (hier wird es theologisch): Gott ist immer gerecht; Hingegen ist der Mensch nicht immer (oder selten?) gerecht, aber er kann von Gott gerecht gemacht werden. Wie soll das geschehen? Gott ist barmherzig, der Mensch hingegen kann sich nur bemühen, indem er mit Herz bei der Sache ist. Obwohl es ihm nie gelingen wird, alles zu erfüllen, was Gerechtigkeit ausmacht, darf er auf Gott vertrauen ... Stichwort Glauben: Gemeint ist hier eine besondere Beziehung zwischen Mensch und Gott. Dies ist jedem Gläubigen plausibel, egal welcher Religion er angehört. Wichtig: Paulus schreibt an Menschen mit religiösem Bewusstsein. Auch die sogenannten „Heiden“ waren nicht a-religiös oder agnostisch. Sie hatten Götter, Mächte oder zumindest ein „Daimonion“ (irgend eine höhere ordnende Instanz). Insofern waren die Argumente des Paulus für seine Leser nachvollziehbar, es gab nämlich hinreichend gemeinsame Anknüpfungspunkte und Erfahrungsbereiche. Stichwort Glaubensgerechtigkeit: Wer sich also in die besondere Beziehung zu Gott stellt, der bekommt eine Chance zur Gerechtigkeit. Aber: die Glaubensgerechtigkeit ist kein Automatismus (ich bin brav und komme automatisch in den Himmel); sie ist kein Geschäft (ich bin brav und komme dafür als Lohn in den Himmel); sie ist kein Ableisten von Vorschriften (ich bin brav, wenn ich gehorsam bin). Also: Gott macht gerecht (rettet) und ist gerecht (bürgt für sein Wort). Der Mensch will gerecht sein, er schafft es jedoch aus eigener Kraft nicht. Er darf/kann/soll sich mit Kopf/Mund/Händen/Herz an Gott wenden. Gott will/kann/wird ihn dann gerecht machen/retten. Das darf der Mensch hoffen und glauben. Abschließende Frage und Aktualisierung: Redet Paulus an den Menschen von heute vorbei?.....

Glaubensgerechtigkeit heute: Engagement in dieser Welt in der Hoffnung, dass Gott dieses Engagement vollenden wird.

## Sonntag, 28.02., ab 10:30 Uhr – Fastensuppenessen



In froher Gemeinschaft Suppen á la Mama (vielleicht auch á la Papa?!) genießen: Die „Restaurant“-Einnahmen gehen als Spende von Maria Rast auf das Familienfasten-Konto der Katholischen Frauenbewegung.

**Bitte, bitte um Ihre „Zutaten“:** 5-7 Töpfe Suppe, Ihr Dabeisein!  
(Brot und Wasser wird beigelegt – es ist ja Fastenzeit).